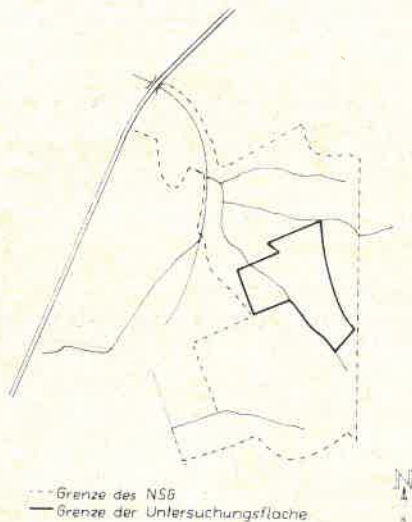


Brutvogel-Bestanderfassung im NSG Brambach bei Dessau

PAUL HAUSICKE, ULRICH HEISE

Im Rahmen der Faunenerfassung in Naturschutzgebieten erfolgte 1980 in der Zeit von März bis Juli auf Empfehlung des ILN Halle in einer ausgewählten 10,6 ha großen Fläche des NSG Brambach (insgesamt 78,75 ha) eine Brutvogel-Bestanderfassung.

Für dieses seit 1926 bestehende Naturschutzgebiet liegt eine Auflistung der Brutvögel aus dem Jahr 1927 von P. GOTTSCHALK vor. Ergebnisse der hier vorgelegten Bestanderfassung werden mit dem Vogelvorkommen aus der Gründungsphase dieses NSG verglichen.



Lageskizze des NSG Brambach

Gebietsbeschreibung

Die Untersuchungsfläche befindet sich im zentralen Teil, ein indirekt wirkender Randfaktor der westlich dem NSG angrenzenden Wiesenfläche war unvermeidbar. Das Gebiet liegt in einer Höhe von 75 m NN, es weist diluviale Sandablagerungen auf, ist vom Grundwasser beherrscht und unterliegt dem mehr kontinental beeinflussten Binnenlandklima der „Leipziger Bucht“ (SCHULZE, 1955). Das gesamte NSG grenzt mit dem Westrand der Mosigkauer Heide an das waldfreie Köthener Ackerland.

Als Baumbestand dominiert in der Kontrollfläche ein Birken-Stieleichen-Eschenmischwald. Im westlichen Teil befinden sich noch Reste eines ehemaligen Rüsternbestandes, östlich grenzt ein Kiefern-Laubholz-Mischwald an, der zu einem geringen Teil noch auf die Fläche greift. Außerhalb des Untersuchungsgebietes erfolgte 1979/80 eine Stammentnahme der hiebsreifen Kiefern.

Die Strauchschicht besteht aus Faulbaum und Haselnuß, in Waldrandnähe ist Pfaffenhut vertreten. Eine Krautschicht ist an vielen Stellen vorhanden. In den stärker belichteten Abschnitten beherrscht eine Grasvegetation die Bodenflora. Sie setzt sich vorwiegend zusammen aus: Blaues Pfeifengras, Rasenschmiehe und Land-Reitgras. Die Maiblume bildet in schattenreichen Zonen geschlossene Bestände.

Der Baumbestand kann als höhlenreich betrachtet werden. Einzelne Alteichen und kernfaule Eschen bieten dem Star in diesem feldnahen Bestand optimale Brutbedingungen.

Obwohl in der Kontrollfläche zahlreiche Horstbäume vorhanden sind, war 1980 keine Greifvogelbrut zu verzeichnen. Althorste wiesen auf das Vorkommen von Greifvögeln hin. In Nachbarrevieren wurden Mäusebussard, Roter Milan und vermutlich auch Habicht festgestellt.

Bei hohem Grundwasserstand wies das bearbeitete Gebiet zahlreiche Feuchstellen auf, die zum Teil von einer vor der Unterschutzstellung zielgerichteten Entwässerungsmaßnahme beeinflusst waren. Die beabsichtigte Entwässerung gelang nicht vollkommen, es blieb ein System von Gräben und Wällen zurück. Bis in die 60er Jahre des 20. Jahrhunderts kam hier die Europäische Sumpfschildkröte vor (siehe Handbuch der Naturschutzgebiete der DDR, Bd. 3, 1973).

Methode

Die Brutvogel-Bestandserfassung erfolgte in Anlehnung an die von DORN-BUSCH, GRÜN, KÖNIG und STEPHAN (1968) beschriebene Methode. Es wurden insgesamt neun Aufnahmen angefertigt. Diese verteilen sich auf die Monate April (2 × morgens), Mai (1 × morgens, 1 × nachmittags, 2 × abends), Juni (2 × morgens), Juli (1 × morgens). Der durchschnittliche Zeitaufwand betrug 4,4 Std. je Aufnahme. An der Siedlungsdichtenuntersuchung waren beteiligt: P. HAUSICKE, P. BIRKE, U. HEISE.

Ergebnis der Brutvogel-Bestandsaufnahme

Untersuchungsort: Waldfläche im NSG Brambach bei Dessau,
Größe der Kontrollfläche: 10,6 ha

Nr.	Art	BP	A	D	T	HB	HHB	1927/B
1	Star	49	46,2	24,3	×	×		×
	<i>Sturnus vulgaris</i>							
2	Rotkehlchen	22	20,7	10,9				×
	<i>Erithacus rubecula</i>							
3	Kohlmeise	15	14,2	7,4		×		×
	<i>Parus major</i>							
4	Fitislaubsänger	14	13,2	6,9				×
	<i>Phylloscopus trochilus</i>							

Nr.	Art	BP	A	D	I	HB	HHB 1927/B
5	Buchfink <i>Fringilla coelebs</i>	14	13,2	6,9			×
6	Blaumeise <i>Parus caeruleus</i>	13	12,3	6,4		×	×
7	Amsel <i>Turdus merula</i>	10	9,4	5,0	×		×
8	Weidenlaubsänger <i>Phylloscopus collybita</i>	10	9,4	5,0			—
9	Mönchsgrasmücke <i>Sylvia atricapilla</i>	5	4,7	2,5			×
10	Waldlaubsänger <i>Phylloscopus sibilatrix</i>	5	4,7	2,5			×
11	Gartenbaumläufer <i>Certhia brachydactyla</i>	5	4,7	2,5		×	×
12	Kleiber <i>Sitta europaea</i>	5	4,7	2,5	×	×	
13	Buntspecht <i>Dendrocopos major</i>	4	3,7	2,0	×	×	×
14	Ringeltaube <i>Columba palumbus</i>	4	3,7	2,0	×		—
15	Singdrossel <i>Turdus philomelos</i>	4	3,7	2,0	×		×
16	Feldsperling <i>Passer montanus</i>	3	2,8	1,5		×	×
17	Trauerfliegenschnäpper <i>Ficedula hypoleuca</i>	3	2,8	1,5		×	×
18	Zaunkönig <i>Troglodytes troglodytes</i>	3	2,8	1,5			×
19	Baumpieper <i>Anthus trivialis</i>	2	1,9	1,0			×
20	Sumpfmeise <i>Parus palustris</i>	2	1,9	1,0		×	×
21	Eichelhäher <i>Garrulus glandarius</i>	1	0,9	0,5	×		×
22	Gartengrasmücke <i>Sylvia borin</i>	1	0,9	0,5			×
23	Grauer Fliegenschnäpper <i>Muscicapa striata</i>	1	0,9	0,5		×	—
24	Kleinspecht <i>Dendrocopos minor</i>	1	0,9	0,5		×	×
25	Mittelspecht <i>Dendrocopos medius</i>	1	0,9	0,5		×	×
26	Schwanzmeise <i>Aegithalos caudatus</i>	1	0,9	0,5			×
27	Waldkauz <i>Strix aluco</i>	1	0,9	0,5	×	×	×
28	Waldbaumläufer <i>Certhia familiaris</i>	1	0,9	0,5		×	×
29	Tannenmeise <i>Parus ater</i>	1	0,9	0,5		×	×
30	Stieglitz <i>Carduelis carduelis</i>	1	0,9	0,5			—

Absolute Paarzahl:		202 BP
Teilsiedler	7 Arten	73 BP = 36,1 ‰
Anteil der Höhlenbrüter	12 Arten	98 BP = 48,5 ‰
Anteil der Halbhöhlenbrüter	3 Arten	7 BP = 3,5 ‰
Absolute Abundanz		190,5 BP/10 ha
Artenzahl	30	
Arten je ha	2,83	

Folgende Abkürzungen bedeuten:

BP = Brutpaar, A = Abundanz (BP/10 ha), D = Dominanz (‰),
 T = Teilsiedler, HB = Höhlenbrüter, HHB = Halbhöhlenbrüter,
 1927/B = 1927 als Brutvogel ausgewiesen.

Weitere nachgewiesene Arten

Neben den in der Brutvogeltabelle ausgewiesenen Arten konnten im Untersuchungsgebiet und im NSG weitere Arten bestätigt werden, es handelt sich um Zugvögel oder Nahrungsgäste.

	B	BV	1927/B
1 Mäusebussard <i>Buteo buteo</i>	×		×
2 Habicht <i>Accipiter gentilis</i>			—
3 Roter Milan <i>Milvus milvus</i>		×	×
4 Waldschnepfe <i>Scolopax rusticola</i>		×	—
5 Hohltaube <i>Columba oenans</i>			—
6 Kuckuck <i>Columba oenas</i>		×	×
7 Mauersegler <i>Apus apus</i>			×
8 Schwarzspecht <i>Dryocopus martius</i>		×	—
9 Pirol <i>Oriolus oriolus</i>		×	×
10 Rotdrossel <i>Turdus iliacus</i>			—
11 Gelbspötter <i>Hippolais icterina</i>		×	×
12 Kernbeißer <i>Coccothraustes coccothraustes</i>			×
13 Girlitz <i>Serinus serinus</i>			—
14 Bergfink <i>Fringilla montifringilla</i>			—

Folgende Abkürzungen bedeuten:

B = Brutvogel im NSG, BV = Brutverdacht im NSG, 1927/B = 1927 im NSG als Brutvogel nachgewiesen.

Diskussion der Ergebnisse

Mit der Bestandserfassung der Brutvögel in einem 10,6 ha großen Teil des NSG Brambach (siehe Skizze) konnten 1980 30 Arten nachgewiesen werden. Die Individuenhäufigkeit (Abundanz), auf die hier nicht näher eingegangen werden soll, ist überwiegend von der Waldstruktur abhängig. Im Vergleich mit den Brutvogelergebnissen des NSG Rößling der Jahre 1976 und 1977 (BIRKE und HEISE, 1978) ist im Brambach der Abundanzwert wesentlich größer, obwohl der Rößling eine um 10 Arten bedeutendere Brutvogelfauna aufwies. Rechnen wir die 7 vermutlichen Brutvogelarten der weiteren Teile des NSG Brambach hinzu, rundet sich zwar das Ergebnis, die Werte der Artenliste aus dem Jahre 1927 werden jedoch längst nicht erreicht.

Diese Brutvogelliste beinhaltet 57 Arten, hinzu kommen 11 weitere Arten, die unmittelbar im NSG-Grenzbereich angetroffen wurden. Es handelte sich zu Beginn der Unterschutzstellung dieses Waldgebietes z. T. um Arten, die heute im Artenschutz einen recht hohen Stellenwert einnehmen und im Dessauer Gebiet verschwunden sind. Genannt seien hier der Wanderfalke (*Falco peregrinus*), die Blauracke (*Coracias garrulus*) und der Wiedehopf (*Upupa epops*). Neben diesen ausgesprochenen Seltenheiten wurden 1927 interessante Arten wie Sperber (*Accipiter nisus*), Baumfalke (*Falco subbuteo*), Dohle (*Corvus monedula*), Mauersegler (*Apus apus*), Misteldrossel (*Turdus viscivorus*) und Wacholderdrossel (*Turdus pilaris*) als Brutvögel erwähnt.

Die damalige Auflistung beinhaltet weiterhin eine Anzahl Arten, die heute ebenfalls erwartet werden kann, jedoch nicht in den betreffenden Habitaten, die sich zum Teil auch stark geändert haben, gesucht wurden. Bemerkenswert sind die 1980 nachgewiesenen Brutvögel in den Arten Waldschnepfe (*Scolopax rusticola*), Ringeltaube (*Columba palumbus*), Grauer Fliegenschnäpper (*Muscicapa striata*), Weidenlaubsänger (*Phylloscopus collybita*), Stieglitz (*Carduelis carduelis*) und Girlitz (*Serinus serinus*), die 1927 keine Berücksichtigung fanden. Insgesamt ließen sich für das Naturschutzgebiet 75 Brutvogelarten nachweisen, von denen heute noch 65 erwartet werden können. Von den 10 verschwundenen Arten müssen 3 als vom Aussterben bedroht bzw. zeitweilig als ausgestorben angesehen werden, wie der Wanderfalke.

Literatur:

BAUER, L. (1973):

Handbuch der Naturschutzgebiete der DDR.
Band 3, Urania-Verlag Leipzig–Jena–Berlin

BIRKE, P. und U. HEISE (1978):

Ergebnisse einer ornithologischen Bestandserfassung im Naturschutzgebiet „Rößling“ bei Dessau-Mosigkau in den Jahren 1976 und 1977. Naturwissenschaftliche Beiträge Museum für Naturkunde und Vorgeschichte Dessau Heft 1/1978

GOTTSCHALK, P. (1927):

Die Vogelwelt der Mosigkauer Heide. Dessauer Zeitung 30. Juli 1927.
– Liste: Naturschutzinventar Kreis Dessau, 1926 (unveröffentlicht)

SCHULZE, J. (1955):

Die Naturbedingten Landschaften der DDR.
Geographisch-Kartographische Anstalt Gotha

Anschriften der Verfasser:

Paul Hausicke
Dr.-Kurt-Fischer-Straße 53
Dessau-Kochstedt
DDR – 4504

Ulrich Heise
Kienfichten 27
Dessau
DDR – 4500